

Die „Weißeritz-Zeitung“ erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag und Sonnabend. Preis vierteljährlich 1 M. 25 Pfg., zweimonatlich 84 Pfg., einmonatlich 42 Pfg. Einzelne Nummern 10 Pfg. — Alle Postanstalten, Postboten, sowie die Agenten nehmen Bestellungen an.

# Weißeritz-Zeitung.

Anzeiger für Dippoldiswalde und Umgegend.

Inserate, welche bei der bedeutenden Auflage des Blattes eine sehr reichhaltige Verbreitung finden, werden mit 10 Pfg. die Spaltenzeile oder deren Raum berechnet. — Tabellarische und complicirte Inserate mit entsprechendem Aufschlag. — Eingeliefert, im redaktionellen Theile, die Spaltenzeile 20 Pfg.

Amtsblatt für die königliche Amtshauptmannschaft, das königliche Amtsgericht und den Stadtrat zu Dippoldiswalde.

Verantwortlicher Redacteur: Paul Iehne. — Druck und Verlag von Carl Iehne in Dippoldiswalde.

Mit achtseitigem „Illustrirten Unterhaltungsblatt“.

Mit land- und hauswirthschaftlicher Monats-Beilage.

Nr. 139.

Dienstag, den 4. Dezember 1900.

66. Jahrgang.

## Wann wird der südafrikanische Krieg enden?

Der ehrwürdige Führer der Buren, Präsident Krüger, dem jenseits auf seiner Rundreise durch Europa überall ein begeisterter Empfang zu theil wird, hat den Ausdruck gethan, daß der Krieg in Südafrika nicht eher zu Ende sein wird, als bis der letzte freie Bure todt sein wird. Einen größeren Entschluß todesmüthiger Aufopferung giebt es für kein um seine Freiheit und Selbstständigkeit ringendes Volk, und während alle für wirkliche Gerechtigkeit und Freiheit begeisterten Männer und Frauen mit tiefem Mitleide und stiller Entrüstung das traurige Schicksal des Burenvolkes verfolgen, kämpfen thätig die letzten Reste der Burenhelden wie einst der Spartanerkönig Leonidas gegen die Perser und der Gothenkönig Tejas gegen die Römer den letzten Todestampf. Einen glücklichen Frieden, einen Vergleich giebt es nicht, denn der in Gottes freier Natur ausgewachsene Bure, der sein Staatswesen seiner eigenen Kraft und Arbeit verdankt, erkennt nur Gott als seinen Herrn an, sonst aber Niemanden auf der ganzen Welt, am allerwenigsten die Engländer, die bereits seit Jahrzehnten mit List und Tücke die Gewalt in den Burenstaaten an sich reißen, und sich so in den Besitz der Goldlager und Diamantenfelder setzen wollten. Aber der südafrikanische Krieg ist auch noch nicht zu Ende und kann noch in neue gefährliche Stadien eintreten. Die großen geschlossenen Heerhaufen der Buren sind zwar alle theils geschlagen, theils gefangen, theils zerstreut, aber in kleinen tollkühnen Schaaren wuchsen und wachsen die Burenhelden im Oranje-Freistaat und in Transvaal immer wieder aus der Erde vor, und selbst in Mengen von 800 bis 1000 Mann sind sie schon wieder aufgetreten und haben den Engländern Niederlagen beigebracht und Munition und Lebensmittel entziffen. Das ist ein schöner Sieg für die Engländer, wenn sie keine Meile weit in Südafrika marschiren können, ohne einen Ueberfall seitens der Buren befürchten zu müssen. Da die Engländer die ganze südafrikanische Kriegsberichterstattung und alle südafrikanischen Zeitungen in den Händen haben, so erfahren wir natürlich die reine, nackte Wahrheit über die Lage in Südafrika und den Zustand des englischen Heeres nicht. Aber die jenseits gemeldete Nachricht, daß der englische Oberkommandirende in Südafrika, Lord Roberts, 50 000 Mann neue Truppen wünscht, läßt darauf schließen, daß der Zustand der Buren größere Dimensionen annimmt, oder daß der Zustand vieler englischer Regimenter in Südafrika ein derartiger ist, daß sie von frischen Truppen abgelöst werden müssen. Jahr und Tag in einem südlichen Klima, in einem beschwerlichen Terrain und gegen einen unermüdbaren Feind kämpfen zu müssen, kann ja auch die besten Truppen kampfunfähig machen. Nun ist in der südafrikanischen Frage aber ein neues kritisches Moment eingetreten. Englisch-afrikanische Blätter melden von einer zunehmenden Erregung der Kap-Holländer, das sind die in Kapland lebenden Buren, welche an Zahl die dort lebenden Engländer weit übertreffen. Sollte angesichts der brutalen und schändlichen Thatfache, daß die Engländer im Oranje-Freistaat und in Transvaal wie die Nordbrenner haufen und das ganze Eigenthum der Buren zerschlagen und verbrennen, den Kap-Buren das Gewissen für die niedergemetenen Brüder schlagen und ihr Jörn zu einem Aufstande gegen die Engländer noch entflammt werden?? Dann wäre der südafrikanische Krieg erst in sein furchtbarstes und neues verhängnisvolles Stadium getreten, denn man schätzt die Kap-Buren auf mehr als 150 000 streibarere Männer.

## Lothales und Sächsisches.

**Dippoldiswalde.** Binnen wenig Tagen wird nach dem Ergebniß der gegenwärtig stattfindenden Volkszählung bekannt gegeben werden können, welche Einwohnerzahl unsere Stadt aufzuweisen hat. Das Ergebniß wird mit Spannung erwartet und jeder treue Bürger hofft, unsere Stadt werde nicht von konkurrierenden Orten, wie Wilsdruff u. a., übertroffen werden. Aus den Resultaten der Zählung wird aber nicht zu ersehen sein, welche Bewegung, sei es durch Zugang oder durch Wegzug, in unserer Bewohnerzahl vorgegangen ist. Der Prozentsatz der hiesigen Einwohnerzahl, der nicht sesshaft ist, ist höher als man gewöhnlich vermuthet. Ein kleiner Fingerzeig zum Aufschluß in dieser Hinsicht mag die Mittheilung sein, daß, abgesehen von der alljährlich zu Ostern stattfindenden Aufnahme und Entlassung, im Laufe der letzten 7 Monate dieses Jahres 35

Rinder an unserer Stadtschule neu angemeldet wurden, während 41 Rinder in Folge Wegzuges dieselbe verließen. — Im Monat November haben in hiesiger Stadt 166 Hotelgäste und 181 sonstige Fremde übernachtet.

**Dippoldiswalde.** Bei der hiesigen Sparkasse wurden im Monate November d. J. 604 Einzahlungen im Betrage von 45 420 M. 64 Pf. gemacht, dagegen erfolgten 334 Rückzahlungen im Betrage von 41 539 M. 48 Pf.

**Schmiedeberg.** Bei hiesiger Gemeinde-Verbands-Sparkasse wurden im Monat November d. J. 64 Einzahlungen im Betrage von 2543 M. 80 Pfg. geleistet, dagegen erfolgten 19 Rückzahlungen im Betrage von 1930 M. 45 Pfg.

**Glashütte,** 1. Dezember. Ein Unglücksfall, der für einen Geschirrführer aus Reinhardtsgrimma die schlimmsten Folgen haben konnte, ereignete sich gestern gegen Abend auf der Müglitzthalstraße in der Nähe des Gasthofes „Stadt Dresden“. Der Geschirrführer hatte seine Pferde unbeaufsichtigt vor einem der dort sich befindlichen Häuser, an welchen der Schienenstrang unmittelbar vorbeiführt, stehen lassen. Durch das Herankommen des 6 Uhr-Zuges scheuten die Pferde und rannten direkt auf den Zug zu, wobei sie mit der Maschine derart carambolirten, daß die Peitschel und eine Laterne an der Lokomotive vollständig, sowie der Wagen durch das plötzliche Umdrehen der Pferde theilweise zerschmettert wurde. Die durchgehenden Pferde wurden bald aufgehoben.

**Liebenau.** Die alljährlich hier selbst gebotenen Christspiel-Aufführungen werden auch in der nunmehr begonnenen Adventszeit wieder trotz der Berufung des Leiters derselben, Pfarrer Dr. Müller daselbst, nach Burktsdorf, Bez. Dresden, in Szene gesetzt werden.

**Dresden.** Am 30. November Nachmittags begab sich König Albert nach der Kreuzkirche und nahm unter Führung des Superintendenten Oberkonsistorialrath Dr. Dibelius den inneren Neubau des Gotteshauses in Augenschein.

— Zu der Ueberreichung des Interimsfeldmarschallstabes an den König, den der Kaiser durch seinen Flügeladjutanten Oberst Grafen v. Moltke, Kommandeur des Leib-Rüassierregimentes „Großer Kurfürst“, am Mittwoch überbringen ließ, dürfte darauf hinzuweisen sein, daß der Kaiser dem Könige Albert, der seit dem Tode des Einzuges der Truppen des 12. (sächsischen) Armeekorps in Dresden im Jahre 1871 preussischer Generalfeldmarschall ist, am 22. Oktober 1893, dem „Erinnerungstage einer zurückgelegten 50jährigen militärischen Dienstzeit, einen Feldmarschallstab in Brillanten widmete als ein ganz besonderes Zeichen vollkommener Hochachtung und wahrer Freundschaft“.

— Unheimliche Gerüchte durchschwirten am Mittwoch und Donnerstag Köhlschenbroda und Niederlöbnitz. Ein Dieb sollte einen Mordversuch begangen, aber festgenommen und geschlossen überführt worden sein. So schlimm ist es nun lange nicht gewesen und können die erschrockenen Gemüther sich vollständig beruhigen. In der Oberschänke in Köhlschenbroda hatte sich am Dienstag Abend in der Kammer, in der 5 Frauen, die den Jahrmart besuch, schliefen, ein Mann unter ein Bett versteckt. Beim Ausziehen wollte eine der Frauen einen heruntergefallenen Rock aufheben, als sie auf einmal einen Männerstiefel erfaßte. Dies fühlen, einen Schrei ausstoßen und fortlaufen, war eins; ihr folgten natürlich schleunigst die anderen, so daß der entdeckte Dieb ohne angehalten zu werden, durch ein Fenster entwichen konnte. Als am Mittwoch Mittag dem Gendarmen ein Arretirter entwichen und er denselben verfolgte, hieß es natürlich sofort, daß dies der Dieb aus der Oberschänke sei, und Alt und Jung theilte sich an der Jagd. Er wurde auch bald wieder festgenommen und nach Dresden transportirt. Der Festgenommene ist aber mit dem Dieb durchaus nicht identisch.

— Seit Wochen klagten die Dresdner Geschäfts-Inhaber über sehr störenden Geschäftsgang. In früheren Jahren war zu Ende des Novembermonats ein weit flotterer Umsatz, als es jetzt der Fall, zu verzeichnen. Man erwartet eine Verschlimmerung der Krisis und nach Weihnachten eine Zunahme der Kontur. Auch die Vergnügungsorte sind z. B. nur schwach besucht.

— In voriger Woche kam zur Abendzeit ein aus Plauen i. B. ausgewiesener Mann zu seiner in der Schusterstraße dorf selbst wohnenden, sich und ihr 2jähriges Kind durch Waschen und Scheuern ernährenden Ehefrau und schlug

das Kind ohne alle Veranlassung mit der Hand ins Gesicht, so daß es laut aufschrie. Als dann würgte der Mensch seine Frau und schlug ihr den Leib auf. Die sehr lange Wunde mußte vom Arzte zugenäht werden. Als die Frau ihren Mann ansah, sie doch loszulassen, er solle doch nur sehen, wie das Blut schon bis vor an die Thüre geflossen sei, antwortete er: „So will ich's haben!“ Der Unmensch ist nach vollbrachter That entflohen.

— Unlänglich der letzten Jagd in Borna b. Bornitz hat sich leider ein tiefbedauerndes Unglücksfall ereignet. Einer der Jagdtheilnehmer, Herr Tischlermeister Schneider, hatte seinen Lehrling mitgebracht, und derselbe hielt sich gerade in der Nähe des Baches auf, als ein Rehbock durchs Gebüsch gepresselt kommt und im nächsten Moment den armen Jungen auch schon überrennt. Leider traf er hierbei den Lehrling mit einer Geweihspeize so schwer ins Auge, daß dasselbe sofort auslief und der verletzte junge Bursche nach Leipzig ins Krankenhaus überführt werden mußte, wo zur Rettung des anderen Auges das Menschenmögliche veranlaßt werden wird.

— Ein frecher Raub ist Sonnabend Nachmittag im Gebäude der Reichsbank verübt worden. Der 19 Jahre alte Kommis der Firma Schneider in Göhlitz wollte die Summe von 647 M. für einen Wechsel einzahlen, als ein Mann ihm das Geld entriß und entflo. Glücklichweise kam der Räuber, als er die Straße erreicht hatte, zum Fallen, sodaß ihn ein Schuhmann festnehmen konnte. Seine Person wurde als die eines 27jährigen Zuschneiders aus Groß-Schierstedt ermittelt, der verheirathet in Magdeburg wohnt und erst hier zugereist war.

— **Cotta.** Ein entsetzlicher Unglücksfall hat sich am Sonnabend früh hier ereignet. Der in der zweiten Etage des Hauses Bergstraße Nr. 12 wohnhafte Maurer Bahl war seit einiger Zeit krank und hat sich in einem Fieberanfall aus dem Fenster gestürzt. Hierbei fiel er so unglücklich auf eine Latte des das Hansgrundstück umgebenden Zaunes, daß die Latte theilweise die Brust durchbohrte, außerdem schlug Bahl mit dem Kopfe auf das Straßenspalt auf, sodaß er sich auch hierdurch sehr schwere Verletzungen zuzog. Die erste ärztliche Hilfe ließ dem Schwerverwundeten Dr. Krüger hier selbst angedeihen, der dann seine Ueberführung nach dem Dresdner Krankenhaus anordnete. Bahl ist 24 Jahre alt und hat sich erst kürzlich verheirathet. An seinem Wiederaufkommen wird gezwweifelt.

**Weißeritz.** Wie weit von Saalbessern den Vereinen bei Abhaltung von Vergnügungen entgegengewandert wird, zeigt eine Bekanntmachung des Ball-Etablissements „Alberthof“ hier, in welcher den Vereinen nicht nur der Saal, sondern auch eine Musikkapelle von acht Mann unentgeltlich zur Verfügung gestellt wird.

**Dommitzsch.** In der im Umbau begriffenen hiesigen Stadtkirche wurde ein Brandherd entdeckt, welcher bereits Balken und Dachlatten ergriffen hatte und bei größerer Luftbewegung für das Gotteshaus gefährlich werden konnte. Das Feuer war durch ein Loch in der Esse entstanden, welche man daraufhin geprüft hatte, ob sie genügend Zug für die Feuerung besäße.

**Rabenstein** bei Chemnitz. Die Entscheidung einer Frage, deren Bedeutung weit über das Weichbild unseres Ortes hinausreicht, will der hiesige Gemeinderath herbeiführen. Ein Gemeinderathsmittglied, das noch vier Jahre zu amiren hätte, schied aus und in diese freierwerdende Stelle hatte der nächste Ersatzmann einzurücken. Da aber dessen Mandat mit Ende dieses Jahres erlischt, so beschloß der Gemeinderath, diesen Ersatzmann über seine Wahlperiode hinaus und zwar auf die verbleibenden vier Jahre des Ausgeschiedenen mitwirken zu lassen. Auf eingelegte Beschwerde hat die königliche Amtshauptmannschaft Chemnitz entschieden, daß der Beschluß des Gemeinderathes aufzuheben sei. Letzterer will nun, wie verlautet, die Entscheidung des königlichen Ministeriums des Innern nachsuchen.

**Zwickau.** Im König Albert-Werk (Eisenhüttenwerk) ist ein Arbeiter in die Schladenmühle gestürzt und in viele Theile zerrissen worden. Die einzelnen Stücke des Körpers mußten erst gesammelt werden.

**Zwickau.** Wegen eines Hauschlüssels hat der unbestrafte Gutsbesitzer Karl Hermann Clauß aus Kirchberg, geboren 1869 in Saupersdorf, einen Meineid geschworen. Dem Angeklagten wurde zur Last gelegt, den falschen Eid in einer Diebstahlsache gegen den Bauunternehmer Pehold vor der hiesigen Strafkammer geleistet zu haben.